



Abu Hanifa, Salafis, Fiqh al-Akbar und die Wahrheit

Von Scheich Abdullah bin Hamid Ali

www.Ahlu-Sunnah.de

Abu Hanifa sagt in Al-Fiqh al-Akbar über die Eigenschaften Allahs:

„ER hat ein Yad und Wadschh und Nafs wie ER, *erhaben ist Er*, im Quran erwähnt hat. Was Allah, *erhaben ist Er*, im Quran erwähnt hat, und zwar die Yad, der Wadsch und die Nafs sind Attribute von Ihm ohne ein „Wie“ zu haben.

Man sagt nicht: „Seine Yad ist seine Macht oder seine Gabe“, denn das wäre eine Verleugnung des Attributes. Das ist die Aussage der Leute von Qadar und Mu'tazila.¹

Sondern seine Yad ist ein Attribut von ihm ohne ein „Wie“ zu haben. Sein Zorn und Wohlgefallen sind auch von seinen Attributen ohne ein „Wie“ zu haben.”

Man muss verstehen, dass Aufgrund der Tatsache, dass das Buch - al-Fiqh al-Akbar - als eines der ersten Bücher angesehen wird, welches in der Zeit der Tabiin geschrieben wurde über das Thema Tawhid, in einer organisierten und methodischen Art in einer Zeit von großen Debatten, als Sunni Muslime versuchten den orthodoxen Glauben zu systematisieren, es darin einige Aussage gibt, welche problematisch sein könnten.

Natürlich werden die Salafis große Freude empfinden, wenn sie solche Aussagen wie die oben sehen, denn äußerlich lässt es ihre Argumente glaubwürdig scheinen über die Dinge, die sie „die Eigenschaften Allahs“ nennen, wie Hand, Gesicht, Augen, Füße, Seite, Schienbein, Selbst, etc.

Sie könnten sehr einfach die Behauptung aufstellen, dass ihre Aqidah korrekt ist und in Einklang mit dem Glauben der Salaf steht, da ja Imam Abu Hanifa, einer der Salaf, in seinem *Fiqh al-Akbar* sagt, dass Allah eine Hand hat und dass seine Hand ein Attribut ist, genauso wie sie es sagen.

Oberflächlich erscheint es so, als wäre die Argumentation zu Ende und als ob die Salafis sich selbst als die Siegreichen bewiesen haben in ihren Behauptungen.

Wie auch immer, eine Anzahl von Dingen muss beachtet werden, bevor ihre Argumente akzeptiert werden.

Erstens: Wenn wir akzeptieren, dass *Fiqh al-Akbar* ein authentisches Werk ist, legitim zuschreibbar zu Abu Hanifa und es die Aqidah der Salaf wiedergibt, müssen die Salafis alles darin enthaltene akzeptieren. So müssen sie auch die folgende Aussage von Imam Abu Hanifa über Allahs Rede akzeptieren:

„Und Er redet, nicht wie unsere Rede. Wir sprechen durch Werkzeuge und Buchstaben, während Allah, Erhaben ist Er, ohne Werkzeuge und Buchstaben spricht. Buchstaben sind erschaffen und die Rede Allahs, Erhaben ist Er, ist unerschaffen.“

¹ Anders ausgedrückt, wäre so eine Aussage gleich der Aussage, welche die Leute benutzen, die die göttliche Anordnung (qadar) leugnen und wie die [Aussage der] Mu'taziliten, welche sagen, dass jedesmal wenn Allah sich al-Yad (Hand) zuschreibt, dies 'Macht' bedeuten würde.

In diesem Absatz sagt Abu Hanifa, dass wenn Allah, Erhaben ist Er, redet, er ohne Buchstaben redet. Salafis jedoch glauben, wenn Allah redet, spricht er mit Buchstaben und Lauten.

So ist dies wahrlich ein anderer Fall von den Salafis, wo sie selektiv die Worte der Salaf und die Worte, die ihnen zugeschrieben werden, missbrauchen und zweckentfremden um den Anschein zu wecken, dass ihr Glaube mit der Salaf übereinstimmt, während es jedoch Tatsache ist, dass dem nicht so ist.

Hinzukommt, Salafis sind jene die behaupten dass die gegenwärtige Version von ‚*Kitab al-Ibaanah’an Usul ad-Diyanah*‘, Imam Abul Hasan Al-Aschari zugeschrieben, eine korrekte Zuschreibung zu ihm ist.

In diesem Buch wird gesagt, dass Imam Abu Hanifa glaubte, dass der Quran erschaffen ist.² Wenn die Salafis jedoch *Fiqh al-Akbar* Imam Abu Hanifa als authentisch zugeschrieben akzeptieren, müssen sie ebenfalls seine Worte akzeptieren welche dieser Behauptung widersprechen:

„Der Quran ist Allahs Wort, Erhaben ist Er, in Seiten niedergeschrieben, in Herzen bewahrt, auf Zungen rezitiert und dem Propheten Sallallahu alayhi wa sallam und seiner Familie offenbart. Unsere Aussprache des Qurans ist erschaffen. Unser Schreiben von Ihm ist erschaffen. Der Quran [selbst] ist unerschaffen.“

² In Daar al-Kutub al-‘Ilmiyyah's 1998/1418 Publikation von Kitaab al-Ibaanah, liest man auf Seite 40:

"Haarun ibn Ishaq al-Hamdaani berichtet über Abu Na'eem über Sulaimaan ibn 'Eesaa Al-Qaari, dass Sufyaan Ath-Thauri sagte: „Ich sagte zu Hammaad ibn Abi Sulaimaan: „Verkünde Abu Hanifa, dem Götzdendiener, dass ich freigesprochen von ihm bin.“" Sulaimaan sagte: "Dann sagte Sufyaan: "Das liegt daran, dass er zu sagen pflegte, 'Der Qur'an ist erschaffen.'"

Sufyaan ibn Wakee'Y sagte: "Ich hörte 'Umar ibn Hammaad, den Enkel von Abu Hanifa, sagen: "Mein Vater sagte zu mir: "Die Äußerung, wegen der Ibn Abi Lailaa von Abu Hanifa verlangte sie zu bereuen, war seine Aussage: 'Der Qur'an ist erschaffen.'" Er [Hammaad] sagte: "So bereute er sie und verkündete seine Reue öffentlich." Mein Vater [Hammaad] sagte: "Wie kamst du dazu?" Er [Abu Hanifa] sagte: "Bei Allah, ich fürchtete, dass ich bestraft werde. Also verwendete ich eine irreführende Äußerung, um ihn zu täuschen (heela)."

Harun ibn Ishaq sagte: Ich hörte Ismaa'eel ibn Abi Al-Hakam über 'Umar ibn 'Ubaid At-Tanaafusi erwähnen, dass Hammaad [ibn Abi Sulaimaan] jemanden zu Abu Hanifa schickte, um ihm zu sagen: „Wahrlich, ich bin freigesprochen von dem, was du sagst, bis du bereust."

Ibn Abi 'Inabah war mit ihm [Hammad] und sagte: „Dein Nachbar sagte mir, dass Abu Hanifa ihn zu dem eingeladen hat, worum er gebeten wurde zu bereuen, nach dem er schon darum gebeten wurde es zu bereuen."

Und es wurde erwähnt, dass Abu Yusuf sagte: "Ich debattierte mit Abu Hanifa zwei Monate lang, bis er seine Aussage über die Erschaffung des Qur'an zurückgezogen hat." [Al-Aschari, Abu al-Hasan (ihm zugeschrieben), Kitaab al-Ibaanah 'an Usool ad Diyaanah: 1998/1418 Daar al-Kutub al-‘Ilmiyyah, geringfügige Anmerkungen von 'Abdullah Mahmood Muhammad 'Umar.]

Auf der gleichen Seite macht der Kommentator 'Abdullah Mahmood Muhammad 'Umar die folgenden Anmerkungen: „Tahaawi erklärt in seinem Buch Al-‘Aqeedah At-Tahaawiyah etwas, was diese Überlieferungen, die Aussagen, dass Abu Hanifa zu sagen pflegte, dass der Qur'an erschaffen wurde, widerlegt. Und Tahaawi ist zuverlässiger in Überlieferungen und wissender über den Glauben seiner Kameraden [Abu Hanifa und seine zwei Gefährten] als Al-Asch'ari. Imam Tahaawi, der Hanafi, sagt: "Der Qur'an ist das Wort Allahs. Er kommt von Ihm als Rede, ohne dass es möglich ist, zu sagen wie. Er sandte ihn zu Seinem Gesandten als Offenbarung. Die Gläubigen nehmen ihn als vollkommene Wahrheit an. Sie sind sicher, dass dies tatsächlich das Wort Allahs ist. Es wurde nicht erschaffen, nicht so wie die Rede der Geschöpfe..."

Und so begründet der Kommentator, trotz der Tatsache, dass er scheinbar akzeptiert, dass dieses Buch zurecht Imam Al-Aschari zugeschrieben wird, dass solch eine Behauptung von ihm nicht glaubhaft ist, da es in Konflikt mit Berichten von denjenigen steht, die mehr Wissen über den Glauben von Abu Hanifa hatten, der ihn der Ummah vermittelte.

Zusätzlich listet Al-Aschari Imam Abu Hanifa nicht seinem Buch Maqaalaat al-Islaamiyyin, unter denen auf, die glaubten, dass der Qur'an erschaffen ist, obwohl die obigen Überlieferungen aus Al-Ibaanah den Eindruck vermitteln, dass Abu Hanifa niemals den mutmaßlichen Glauben, dass der Qur'an erschaffen ist, aufgegeben hat.

Wie kann der Imam noch deutlicher werden? Er sagt ausdrücklich in *Fiqh al-Akbar*, dass „der Quran unerschaffen ist.“ Die Salafis jedoch behaupten, dass die Überlieferung von *Al-Ibaanah*, welches behauptet das Abu Hanifa glaubte, er sei erschaffen, eine korrekte Zuschreibung zu Abul Hasan ist. Gleichzeitig jedoch akzeptieren sie *Fiqh al-Akbar* ebenfalls als eine korrekte Zuschreibung zu Abu Hanifa.

Hinzukommt, dass Imam Abul Hasan nicht einmal Abu Hanifa erwähnt als einen derer, welche glaubten dass der Quran erschaffen ist in seinem viel berühmteren und fundierterem Buch genannt „*Maqalat al-Islamiyyin*“, und den Salafis zufolge ist *Kitab al-Ibaanah* sein letztes Werk.

Wie erklären sie dann die Tatsache, dass Imam Aschari gewartet hat bis zu seinem letzten Buch, um Imam Abu Hanifa zu erwähnen, der mehr als ein Jahrhundert vor ihm starb, dass er glaubte, der Quran sei erschaffen in seinem angeblich letzten Werk, wenn er ihn aber nicht erwähnt hat in einem - wie sie glauben – Werk, dass er früher schrieb?

Hat Aschari nicht gewusst, das Imam Abu Hanifa der Autor von *Fiqh al-Akbar* ist?

Sie können nicht beides akzeptieren.

Entweder ist *Fiqh al-Akbar* Abu Hanifas Werk, welches *Kitab Al-Ibaanah* – in seiner gegenwärtigen Form – nicht als Abul Hasans Werk auszeichnet, oder *Kitab Al-Ibaanah* ist Abul Hasans Werk, was jedoch bedeuten würde, dass *Fiqh al-Akbar* nicht Abu Hanifas Werk ist.

Und wenn *Fiqh al-Akbar* Abu Hanifas Werk ist und die Salafis es benutzen wollen als ein Beweis dafür, dass ihre Aqidah nicht anders als diese ist, müssen sie alles darin akzeptieren ohne Ausnahme.

Bezüglich der Thematik, welches die Aussage von *Fiqh al-Akbar* über Hand, Gesicht und Selbst beinhaltet, und dass diese Attribute sind, müssen wir zwei Dinge detailliert bedenken:

1 – Imam [Abu Dschafar] Tahawi erwähnt keine Hände, ein Gesicht oder ein Selbst in seinem Aqidah-Werk und dieses Buch wurde als jenes akzeptiert, welches die Aqidah von Imam Abu Hanifa und seinen zwei Gefährten, Imam Abu Yusuf und Imam Muhammad Asch-Schaybani, wiedergibt.

2 – Wir müssen jede Aussage in *Fiqh al-Akbar* – wie auch in allen anderen Werken – in seinem Kontext betrachten und verstehen.

Nach *Fiqh al-Akbar* hat Allah *Ta'ala* allgemein zwei Arten von Attributen, bekannt als: „Attribute der Essenz [*Dhat*]“ und „Attribute der Handlungen.“

Attribute der Essenz sind die essenziellen Eigenschaften Seines Seins.

Die Attribute seiner Handlung, dies sind die Dinge, die außerhalb seines Seins geschehen und weil Er verantwortlich ist für diese Vorkommnisse, sind sie ihm zugeschrieben und „Attribute der Handlung“ genannt.

Imam Abu Hanifa erklärt dies in seinem Buch wenn er sagt:

„Er ähnelt nichts von seiner Schöpfung und nichts von seiner Schöpfung ähnelt im. Er hat immer und wird immer existieren, mit Seinen Namen und Seinen Attributen des Wesens und den Attributen der Handlung.“

Jene Attribute vom Wesen sind folgende: Leben [Hayat], Macht [Qudra], Wissen [Ilm], Rede [Kalam], Hören [Semi], Sehen [Basar] und Wille [Irada].

Jene von der Handlung sind diese: Schöpfen, Versorgung, Erschaffung aus dem Nichts, Gestaltung, Kreieren und andere Attribute der Handlung.“

So sind die Attribute von Allahs Essenz sieben:

- 1. Leben**
- 2. Macht**
- 3. Wissen**
- 4. Rede**
- 5. Hören**
- 6. Sehen**
- 7. Wille**

Für die Attribute der Handlung listet er folgende auf:

- Schöpfen**
- Versorgung**
- Erschaffung aus dem Nichts**
- Gestaltung**
- Kreieren**
- Und andere Attribute der Handlung**

Dann sagt Abu Hanifa:

„Er hat immer existiert und wird immer existieren mit seinen Namen und Eigenschaften. Er hat keine neuen Namen und Eigenschaften zu sich genommen.“

So hat nach Abu Hanifa, Allah sieben bestätigte Eigenschaften seines Wesens³, während er keine Grenze setzt für die Attribute seiner Handlung, denn die Möglichkeit von dem, was existieren kann, ist unbegrenzt.

Das Begrenzen der Attribute auf sieben, bedeutet nicht, dass dies die Einzigen Attribute sind, die Allah hat. Es ist lediglich um zu zeigen, dass dies die Anzahl ist, welches durch beides, Überlieferung und Verstand, erkannt werden können. Die Standart Ansicht der Maturidis ist es, dass die Attribute der Essenz acht sind.

Die Ascharis teilen die Attribute weiter, so dass einige sagten 13⁴ und einige sagten 20.⁵

³ Diese sieben Eigenschaften werden von den Ascharis die 'Allgemeinen Eigenschaften' (Sifaat al-Ma'aani) genannt.

⁴ Neben den sieben zuvor genannten Eigenschaften, beziehen die Ash'aris folgende sechs mit ein:

1. Existenz
2. Permanenz ohne Anfang
3. Beständigkeit ohne Ende
4. Absolute Unabhängigkeit
5. Unähnlichkeit mit den Geschöpfen
6. Einssein

Existenz ist bekannt als die 'Wesentliche Eigenschaft' (As-sifah An-nafsiyyah), denn ohne diese, könnte man Allah nicht mit irgendeiner der anderen [Eigenschaften] beschreiben. Die anderen fünf sind bekannt als 'Verneinende

Letztendlich sind das bloß unterschiede in der Sprachanwendung. Der wahre Unterschied ist in Bezug auf das, was die Ascharis „Abstrakte Attribute“ nennen, welche die sieben sind die Abu Hanifa in *Fiqh al-Akbar* erwähnt, während die Maturidis eine achte Eigenschaft hinzufügen, nämlich „Takwin“.

Auf jeden Fall, bemerke wie Abu Hanifa nicht Hand, Gesicht und Selbst erwähnt, während er die Attribute der Essenz aufzählt. Und, damit der Leser sehen kann, hier ist der komplette Text vor der Erwähnung der Hand, dem Gesicht und dem Selbst:

„Er ähnelt nichts von seiner Schöpfung und nichts von seiner Schöpfung ähnelt im. Er hat immer und wird immer existieren, mit Seinen Namen und Seinen Attributen der Essenz und den Attributen der Handlung.

Jene von der Essenz sind diese: Leben [Hayat], Macht[Qudra], Wissen[Ilm], Rede[Kalam], Hören [Sami], Sehen [Basar] und Wille.

Jene von der Handlung sind diese: Schöpfen, Versorgung, Erschaffung aus dem Nichts, Gestaltung, Kreieren und andere Attribute der Handlung.

Er hat immer existiert und wird immer existieren mit Seinen Namen und Eigenschaften. Er hat keine neuen Namen oder Eigenschaften zu sich genommen.“

Wenn Er keine neuen Namen oder Eigenschaften zu sich genommen hat, dann gibt es wahrlich keine anderen definitiven Attribute der Essenz als die, welche erwähnt wurden⁶, und die Hand, Gesicht, und Selbst sind nicht darin enthalten.

Dann fährt er fort:

Eigenschaften' (As-Sifaat As-Salbiyyah). Dies ist deshalb so, da man durch das Aufstellen von ihnen, ihre Gegenteile in Bezug auf Allah's Wesen verneint..

⁵ Die Ascharis beziehen auch noch sieben weitere Eigenschaften mit ein, die 'Kennzeichnende Eigenschaften' (As-Sifaat al-Manawiyyah) genannt werden. Sie sind:

1. Dass Allah mächtig ist
2. Dass Allah wollend ist
3. Dass Allah wissend ist
4. Dass Allah lebend ist
5. Dass Allah sehend ist
6. Dass Allah hörend ist
7. Dass Allah sprechend ist

Sie werden 'Kennzeichnende Eigenschaften' (As-Sifaat al-Manawiyyah) genannt, da sie kennzeichnen, dass Allah die Eigenschaft hat, die jedes einzelne Adjektiv impliziert, d.h. Macht, Wille, Wissen, Leben, Sehen, Hören, Sprechen. Abu Hanifa erwähnt nur die 'Allgemeinen Eigenschaften' (Sifaat al-Ma'aani). Aber das heißt nicht, dass er die Existenz der anderen 13 Eigenschaften bestreitet, die von den Ash'aris genannt werden. Dies ist deshalb so, da die 'Wesentliche Eigenschaft' 'Existenz' und die fünf anderen verneinenden Eigenschaften Besonderheiten der sieben 'Eigenschaften des Wesens' sind. Das versteht sich von selbst.

⁶ Der Grund dafür, dass Abu Hanifa nicht die fünf 'Verneinenden Eigenschaften' (Permanenz ohne Anfang, Beständigkeit ohne Ende, Absolute Unabhängigkeit, Unähnlichkeit mit den Geschöpfen, Einssein), die 'Wesentliche Eigenschaft' (Existenz) und die sieben 'Kennzeichnende Eigenschaften', die oben genannt werden, erwähnt, ist dass diese Eigenschaften eigentlichen Besonderheiten der Haupteigenschaften Allahs sind, welche die sieben 'Eigenschaften des Wesens' sind, oder wie die Asharis sie bezeichnen, 'Allgemeine Eigenschaften'

„(Er war schon immer) Wissend durch sein Wissen und Wissen ist ein Attribut der Urewigkeit;

(Er war schon immer) Mächtig durch seine Macht und Macht ist ein Attribut der Urewigkeit;

(Er war schon immer) Sprecher durch seine Rede, und seine Rede ist ein Attribut der Urewigkeit;

(Er war schon immer) Schaffer durch seinen Schöpferischen Willen⁷ und der Schöpferische Wille ist ein Attribut der Urewigkeit.

Handelnd durch seinen Willen zu Handeln.⁸ Der Handelnde ist Allah, *erhaben ist er*, und das Handeln ist ein urewiges Attribut. Das Ergebnis der Handlung ist geschaffen, der Handelsakt ist aber unerschaffen. Seine Attribute in der Urewigkeit sind keine Akzidenzen und nicht geschaffen. Wer sagt, dass seine Attribute Akzidenzen sind, oder dass sie geschaffen sind, oder er nimmt keine Stellung dazu ein oder er hat Zweifel dann ist er Kāfir an Allah, *erhaben ist Er.*“

Er sagt ebenfalls:

„Allah war redend, bevor er mit Musa, Friede auf ihm, redete. Er war (auch) in der Urewigkeit schaffend bevor er etwas geschaffen hat. {Nichts gibt es Seinesgleichen; und Er ist der Allhörende, der Allsehende.}

Als ER mit Musa geredet hat, dann war das mit SEINER urewigen Rede, die ein urewiges Attribut von Ihm ist, genauso wie alle seine Attribute im Gegensatz zu den Attributen der Geschöpfe stehen. Er ist Wissend, aber nicht wie wir wissen, er ist Mächtig aber nicht wie unsere Macht, und er sieht, aber nicht wie wir sehen, und hört, aber nicht wie wir hören, und er redet, aber nicht wie wir reden.

Wir reden mittels Sprechorganen und Buchstaben. Allah redet aber ohne Sprechorganen und Buchstaben, Die Buchstaben sind erschaffen, die Rede Allāhs ist aber unerschaffen.

Er ist ein „Etwas“ nicht wie die anderen Dinge. Mit „Etwas“ ist gemeint, er ist kein Körper und kein Substanz und kein Akzidens, er hat keine Begrenzung und kein Gegenteil und keinen Rivalen und keine Analogie.“

Dann letztendlich sagt er:

„ER hat ein Yad und Wadsch und Nafs wie ER, *erhaben ist Er*, im Quran erwähnt hat. Was Allah, *erhaben ist Er*, im Quran erwähnt hat, und zwar die Yad, der Wadsch und die Nafs sind Attribute von Ihm ohne ein „Wie“ zu haben.

⁷ Der 'schöpferische Wille' ist eine Übersetzung davon, was die Maturidis als 'takhleeq' bezeichnen.

⁸ Der 'Wille zu tun' ist eine Übersetzung des Wortes 'fi'l', was gewöhnlich als 'Tat' übersetzt wird. Ich übersetzte es als 'Wille zu tun', da dies mehr mit dem eigentlichen Glauben der Maturidis übereinstimmt, welche das meiste ihres Glaubens auf der Lehre von Abu Hanifa aufbauen. 'Fi'l' als 'Tat' oder 'Handlung' zu übersetzen, würde implizieren, dass die Geschöpfe – welche eine von Allāhs Taten sind – ewig sind, ohne Anfang, da der Autor aussagte, dass die 'fi'l' unerschaffen ist.

Man sagt nicht: „Seine Yad ist seine Macht oder seine Gabe“, denn das wäre eine Verleugnung des Attributes. Das ist die Aussage der Leute von Qadar und Mu'tazila.⁹ Sondern seine Yad ist ein Attribut von ihm ohne ein „Wie“ zu haben. Sein Zorn und Wohlgefallen sind auch von seinen Attributen ohne ein „Wie“ zu haben.“

Was sollen wir von all diesen Dingen verstehen? Wie bringen wir die Aussage Abu Hanifas nach den sieben Attributen der Essenz:

„Er hat immer existiert und wird immer existieren mit Seinen Namen und Eigenschaften. Er hat keine neuen Namen oder Eigenschaften zu sich genommen.“

In Einklang mit dieser Aussage:

„ER hat ein Yad und Wadsch und Nafs wie ER, *erhaben ist Er*, im Quran erwähnt hat. Was Allah, *erhaben ist Er*, im Quran erwähnt hat, und zwar die Yad, der Wağh und die Nafs sind Attribute von Ihm ohne ein „Wie“ zu haben.“?

Ich glaube der beste Weg diese beiden in Einklang zu bringen ist, indem man sagt dass „Hand [Yad], Gesicht [Wadsch] und Selbst [Nafs]“ entweder Hinweise sind zu Allahs wahren Attributen des Wesens, wie erwähnt von Abu Hanifa, oder sie weisen auf die Attribute der Handlung hin.¹⁰

Niemand kann leugnen, dass wenn solche Worte anektiert sind zu Allahs Namen oder Pronomen im Quran, sie dann direkt Ihm zugeschrieben sind, sogar wenn die Bezeichnung „Attribute“ sich nicht genau mit der originalen linguistischen Definition deckt, was denn ein Attribut sei.

Sie Attribute zu nennen wäre eine metaphorische Anwendung entgegen gesetzt zu einer wörtlichen Anwendung. Und wenn es eine metaphorische Anwendung ist, muss man Akzeptieren, dass solch genannte ‚Attribute‘ metaphorische Attribute sind. So sind die Hand, das Gesicht und das Selbst metaphorisch Hand, Gesicht und Selbst, welches auf eines der wahren Attribute Allahs hinweist, denn es gibt nichts das ihm gleicht und Hand, in seiner originalen linguistischen Definition, trifft nur auf Geschöpfe zu.

Abdurrahman ibn Dschawzi erwähnt, während er einige Fehler von den Hanbali Gelehrten in seiner Zeit aufzählt in der schriftlichen Interpretation einiger problematischen Verse im Quran:

„Und diese Schreiber, die ich erwähnt habe, haben sich in sieben Bereichen geirrt. Der Erste (Bereich) von diesen ist, dass sie die Überlieferungen ‚Attribute‘ genannt haben, während diese eigentlich bloß besitzanzeigende Fürwörter sind und nicht jedes besitzanzeigende Fürwort (Genitiv) ist ein Attribut. Allah,

⁹ Anders ausgedrückt, wäre so eine Aussage gleich der Aussage, welche die Leute benutzen, die die göttliche Anordnung (qadar) leugnen und wie die [Aussage der] Mu'taziliten, welche sagen, dass jedesmal wenn Allah sich al-Yad (Hand) zuschreibt, dies 'Macht' bedeuten würde.

¹⁰ Imam Schawkaani sagt in seinem Irshaad al-Fuhoöl, während der Abhandlung der verschiedenen Beziehungen, die die wörtliche und die metaphorische Sprache miteinander verbinden, dass eine davon wäre: "Einer bestimmten Sache einen Namen von einer ihrer Formen oder Manifestationen zuzuweisen, wie das Benutzen des Wortes 'Hand' für 'Macht!...' (Irshaad al-Fuhoöl: 1/119) Anders ausgedrückt ist die Hand eine der Formen oder Manifestationen von Macht. Dies würde Bedeuten, dass wenn jemand sagt, dass die 'Hand' eine von Allah's Eigenschaften ist, er in Wirklichkeit meint, dass sie Seine 'Macht' ist, auch wenn ein anderes Wort verwendet wurde um dies zu tun. Und Allah weiß es am Besten.

Erhaben ist Er, sagt: „Und Ich habe ihm von Meinem Geist eingehaucht.“ [Al-Hidschr: 29] und Allah hat keine Eigenschaft die als „Geist“ bekannt ist. So sind also jene, welche das Genitiv als ein Attribut bezeichnet haben, schuldig darin, eine Erneuerung hervorgebracht zu haben.“

Der Linguist Tha'lab sagt in Taadsch al-'Aroos:

„Eine 'na't' ist eine Beschreibung, die für einen bestimmten Teil des Körpers verwendet wird, wie das Wort ‚gelähmt‘ [aradsch]. Eine ‚Sifa‘ [Eigenschaft, Attribut] [bezieht sich auf das] generelle/allgemeine [umoom], wie das Wort ‚prächtig‘ [Adhim] oder ‚Großzügig‘ [Karim]. Deswegen ist Allah mit ‚Sifa‘ beschrieben und nicht mit einer ‚na't.‘“

Was das bedeuten würde ist, dass das Wort ‚Sifa‘ metaphorisch benutzt wird um ein ‚na't‘ auszudrücken, welches ein anderer Wort für Attribut oder Eigenschaft ist. Der Unterschied ist, dass ein ‚na't‘ einen spezifischen Teil des Körpers beschreibt, wie ‚gelähmt‘ oder ‚blind‘.

Deswegen hat Imam Bukhari das Wort ‚nu'oot‘ [plural von na't] benutzt, anstatt ‚sifaat‘ [plural von sifa], um auf die Überlieferungen hinzudeuten, die [wörtlich] Allahs Wut, Lachen, Fuß, Hand und Gesicht erwähnen, obgleich er kein Körper ist und keinen Körper hat.

Dies muss die Akzeptierte Interpretation sein. Ansonsten müssen wir Akzeptieren, dass Abu Hanifa sich selber widerspricht, indem er erst die Eigenschaften der Essenz auf sieben limitiert und dann später Allahs Gesicht, Hand und Selbst hinzufügt.

Eine andere wichtige Frage ist: „Wieso fügt Abu Hanifa nicht „das Schienbein, die Augen, die Füße und den Geist“ hinzu, welche er als Attribute ansieht?“

Das ist wichtig, denn Allah anektiert seine Namen oder personal Pronomen zu eines dieser Dinge im Quran oder der Gesandte tut dies im Hadith. So, wenn ich akzeptieren soll, dass Allah ein Gesicht, ein Selbst und eine Hand hat, dann simplerweise nur deswegen, weil er seinen Namen oder Pronomen dergleichen anektiert. So sollte ich also auch akzeptieren, dass er Augen hat, ein Fuß hat, Seiten hat, Schienbein hat, ein weibliches Kamel hat, ein Haus hat und verschiedene andere Dinge, die er seinen Namen oder Pronomen anektiert hat.

Und wenn die Salafis übereinstimmen mit dem Glauben Abu Hanifas, sollten sie nur die Dinge als Attribute akzeptieren, die Abu Hanifa auch als Attribute erklärt hat. Das heißt, die Salafis müssen aufhören zu sagen, dass Allah ein Fuß hat, ein Schienbein hat und Augen hat.

Doch wir wissen alle, sie werden dies nicht tun, denn Salafis sind sehr wählerisch indem, was sie von den Salaf annehmen und was sie nicht akzeptieren, dennoch andauernd proklamierend, dass ihre Aqidah ‚Die Aqidah der Salaf‘ ist.

Wenn sie Abu Hanifas Aussagen über Angesicht, Hand und Selbst als Beweis benutzen, dass sie dem Minhadsch [dem Weg] und dem Verständnis der Salaf folgen, sollten sie auch nur sagen was die Salaf sagten und aufhören etwas ihren Worten hinzuzufügen.

Wenn wir also akzeptieren, dass diese Worte von Abu Hanifa sind, müssen wir entweder die erste Interpretation akzeptieren oder die zweite, welches bedeuten würde, dass er sich selber widerspricht.

Und wenn dies so ist, müssen wir akzeptieren, dass Abu Hanifa keine Autorität in diesem Thema war.

Wenn wir nun zu der Benennung der problematischen Verse und Hadith kommen, nämlich dass man sie „Attribut Verse“ [Ayat as-Sifat] oder „Überlieferungen über die Attribute“ [Akhbaar as-Sifaat] nennt, dies war die spezifische Fachsprache der Gelehrten, um auf diese hinzuweisen, obgleich sie nicht damit meinten, dass diese Zuschreibungen in den Schriften Attribute von Allah sind. Ibn Dschawzi's Worte weiter oben klären diesen Fehler bezüglich der Bezeichnung auf. So sollte dies Hoffnungsvoll jegliche Verwirrung über dieses Thema aufheben.